

Eine Jubiläumsschau beschreibt ein Werk, das frei ist von Begrenzungen, Einengungen, Analogien und Vergleichen.

Conrad Sevens: Ersehnte Landschaften.

Ausstellung bis zum 12. Juli 2020 in der Kunststation Kleinsassen



Conrad Sevens; *Bunte Welt*; Öl auf Hartfaser, 100 cm x 60 cm, 2017
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Zeit ist relativ, vergeht auch nicht immer gleich schnell, und sie scheint daher dem Fluss und Lauf des individuellen Lebens und Erlebens gar nicht fremd zu sein. Auch im Alltagstrott erkennen wir nicht selten entsprechende, manchmal auch irritierende Phänomene.

Ob es denn der drohend bevorstehende, schmerzbesetzte Besuch beim Zahnarzt ist, oder vielleicht das sinnliche und getragene Erleben künstlerischer Exponate: Unser Zeitempfinden vermag sich in solchen Fällen sichtlich und beliebig - zu dehnen. Dass dies natürlich lediglich unserer jeweiligen persönlichen Emotion geschuldet ist, wird man sich dennoch bewusst machen, zumindest in der Rückschau auf solche Ereignisse. Den Gattungen der bildenden Künste gelingt es, vor diesem Hintergrund besehen, stets und immer wieder neu, den Betrachter mit völlig unbestimmten Zeitspannen zu konfrontieren, wenn dieser sich möglicherweise darauf einlässt, sich etwa den speziellen Geschehnissen auf einem ganz bestimmten Bildträger zu widmen. Zudem, wenn er sich dann noch in einen sinnstiftenden Dialog mit eben diesem speziellen Werk verhackt, mit diesem nur stummen aber nicht sprachlosen Gegenüber, dem all die Zeit an sich im Raum für sich völlig genügen mag. Das tritt gerade dann ganz konkret auf den Plan, wenn es sich um Bildobjekte handelt, die eine so typische Künstlerhandschrift tragen wie die des Malers Conrad Sevens. Zu dessen 80. Geburtstag, widmet ihm die Kunststation Kleinsassen aktuell eine große Schau, die damit einen Bogen schlägt und damit sowohl frühe als auch aktuell entstandene Werke des Künstlers präsentiert. Bereits seit seiner Jugend ist Conrad Sevens künstlerisch aktiv. Hatte er zunächst das Handwerk eines Schauspielers erlernt und praktiziert, so entschied er sich dann dafür, seinen individuellen Weg auf den Arealen der bildenden Künste zu beschreiten. Und damit ist er bis heute äußerst erfolgreich. Das Interesse, das seinem Œuvre entgegengebracht wird, ist getragen von der Kontinuität der stilistische Prägungen, die den Künstler und sein Werk auszeichnen. So ist Sevens ein Maler, der immer nah dran am lebendigen Geschehen geblieben ist. Seine prägnante Form der Schichtenmalerei, bei der er stets eine Vielzahl unterschiedlicher Farbebenen übereinander kombiniert und lagert, führen stets zu ganz neuen, strukturell und linienartig geprägten Bezügen und Ordnungen, die eine Art Markenzeichen dieses Künstlers sind. So beschaffen ist beispielsweise auch das aktuell in Kleinsassen ausgestellte Werk „Bunte Welt“, mit

Interview Conrad Sevens: „Bilder, Bilder, Bilder“.



Porträt Conrad Sevens

© Foto: Hanswerner Kruse, Berlin

Conrad Sevens, anno 1940 in Düsseldorf geboren, studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie, anschließend an der Académie des Beaux-Arts in Paris. Er lebt und arbeitet in Düsseldorf und im französischen Tarascon. Conrad Sevens war vor seinem Wechsel

zur bildenden Kunst bereits ein ausgebildeter und erfolgreicher Schauspieler. Den schönen Künsten zugetan, hat er in seinem Schaffen sehr viel erlebt. Und der Künstler ließ uns daran teilhaben, anlässlich der Jubiläumsausstellung zu seinem 80. Geburtstag in der Kunststation Kleinsassen.

ARTPROFIL: Herr Sevens, wie geht es Ihnen in dieser allgegenwärtigen Covid-19-Coronakrise?

Conrad Sevens: Sehr gut sogar. Ich habe das gar nicht mitbekommen, dass da ein Virus unterwegs ist. Erst viel später, als der Lockdown begann und ich gerade die Ausstellung in Kleinsassen eröffnen wollte. Fünf Zimmer für meine Werke als Ausstellungsraum - und dann das. Keine Besucher da, was für ein Alptraum.

ARTPROFIL: Hat diese Pandemie Auswirkungen auf Ihr Leben und Ihre schöpferische Arbeit?

Conrad Sevens: Überhaupt nicht. Sehen Sie, ich hab ein strenges Tagesprogramm - ich stehe morgens um 6 Uhr auf, um 7 Uhr gehe ich schwimmen, um 8 Uhr stehe ich im Atelier und arbeite. Bis 18 Uhr durchgehend, manchmal höre ich dabei zur Inspiration Wagner, aber das war es. Und das mache ich sieben Tage die Woche, kompromisslos, radikal sozusagen. Von daher habe ich diesen Alltag auch schon vorher gehabt; durch Corona hat sich das in keiner Weise geändert. Ich habe es sehr gerne, wenn ich keinen Menschen sehe. Niemand ist auf der Straße. Seit 20, 30 Jahren konzentriere ich mich nur noch auf die Malerei, ich sehe nur Bilder. Bilder, Bilder, Bilder. Und man darf nicht vergessen: Solange man gesund ist und arbeiten kann, keine finanziellen Sorgen hat, ist das alles auszuhalten. Und ich bin in dieser glücklichen Position. Früher bin ich viel gereist, aber jetzt im Alter ist die Konzentration,

das Arbeiten, noch viel intensiver als noch in meinen Anfangsjahren.

ARTPROFIL: Wie haben sich Ihre eigenen Ideen über die Jahre entwickelt?

Conrad Sevens: Erstmal: Wenn ich nicht male, bekomme ich sofort eine Depression. Ich brauche einfach diese künstlerische Auseinandersetzung für mein eigenes Seelenheil. Im Grunde genommen wächst mein Interesse, meine tägliche Auseinandersetzung mit den Farben, mit dem Material beständig. Und das ist sehr interessant. Ich habe für mich einen neuen Stil entdeckt, und das sind abstrakte Spachtelarbeiten (Info: Die Farben werden nicht mit dem Pinsel, sondern mit dem Spachtel auf dem Bildgrund verteilt). Diese Arbeiten sind analog, vergleichbar den monochromen „Nebelbildern“, die ich vor dreißig Jahren komponierte. Mein größter, auch finanzieller Erfolg war das, weil es so etwas bis damals nicht gab. Graue Bildflächen, melancholisch, eher ahnend als wissend: Diese Bilder treffen die Menschen ins Herz. Auch heute male ich diese Bilder noch bisweilen. Seit ungefähr einem halben Jahr habe ich für mich einen neuen Stil entwickelt: Zirka dreihundert Miniaturformate habe ich geschaffen: Leuchtend und farbintensiv, in die Chromatik hineingehend, verwischt und ungerahmt. Das sind so eine Art „Himmelsbilder“. Ein schwarzer gemalter Rand fungiert da sozusagen als Rahmen. Und diese Bilder werden auf eine große Hartfaserplatte geklebt, über einen oder zwei Quadratmeter, direkt nebeneinander. Ich bin total in diese Bilder verliebt, ein Wahnsinn. Und diese Bilder hat auch noch nie jemand gesehen. Aber ich hoffe, das kommt noch.

ARTPROFIL: Wie sehen Sie in der Rückschau Ihre Erfahrungen? Haben Sie noch Lust auf Neues?

Conrad Sevens: Ich bin stolz und freue mich darüber, dass ich auch noch mit 80 Jahren neue Ideen habe und sie auch umsetzen kann. Weil sich häufig bestimmte Vorgänge und Visionen wiederholen, bin ich umso glücklicher. Denn diese neuen, kleinformatigen Bilder sind wirklich ein Novum. Ich kenne keinen Kollegen, der solche Arbeiten ähnlich oder vergleichbar malt...

ARTPROFIL: Sie malen komplett in Öl? Alle hier ausgestellten Bilder sind in Öl erschaffen...

Conrad Sevens: Ich habe es mit Acryl versucht.

Mal ganz davon abgesehen, dass es natürlich viel gesünder ist als Öl - aber ich bekomme aber diese Leuchtkraft nicht hin. Das Lasieren, das Hineingehen in die Farbe, all das funktioniert leider nur mit dem ungesunden Öl als Malfarbe.

ARTPROFIL: Haben Sie künstlerische Vorbilder? Oder haben Sie in der täglichen Auseinandersetzung mit dem Material und den Farben Ihren Stil selbst gefunden?

Conrad Sevens: Ja, selbst natürlich. Anders geht es auch gar nicht, wenn ich authentisch bleiben will, ja muss.

ARTPROFIL: Früher waren Sie als „Nebel- oder Seelenmaler“ erfolgreich. Heute entdecken Sie mehr und mehr die Abstraktion. Warum?

Conrad Sevens: Letztlich geht es immer nur um die Farbe, Farben sind mein Lebensinhalt. Dementsprechend ist es nur logisch, wenn ich dies auch auf mein Schaffen ausweite. Vielleicht hab ich über die Jahre entsprechend darauf hingearbeitet, unbewusst sozusagen.

ARTPROFIL: Bereuen Sie die Entscheidung, sich gegen die Schauspielkunst und für die Malerei entschieden zu haben?

Conrad Sevens: Nein, keine Sekunde. Kreativität ist Malerei. Schauspielkunst ist Konkurrenz und eher das Nachbeten von vorgegebenen Texten. Da bleibt die Kreativität etwas auf der Strecke.

ARTPROFIL: Stichwort Marketing, Kunstmarkt. Wie sind da Ihre Erfahrungen?

Conrad Sevens: Naja, ich bin anders aufgewachsen, sozialisiert. Wir malten einfach. Die Galerie oder man selbst kümmerte sich um den Verkauf. Natürlich, ohne den Kunstmarkt geht es nicht. Aber es ist doch um so vieles härter geworden im Laufe der Jahre. Galerien zu finden, Aussteller und Messen zu überzeugen - das kostet Zeit und Kraft, die man für andere Sachen, nämlich das Wichtige, das Malen, benötigt. Das ist ein zweischneidiges Schwert. Gut, wenn Sie soweit abgesichert sind, dass Sie den Kunstmarkt nicht benötigen.

ARTPROFIL: Wo bleibt die Individualität?

Conrad Sevens: Die gibt es zunehmend weniger, eigentlich ein Widerspruch. Ein Paradoxon. Umso trauriger, dass es trotzdem so ist.

ARTPROFIL: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute und viel Erfolg.



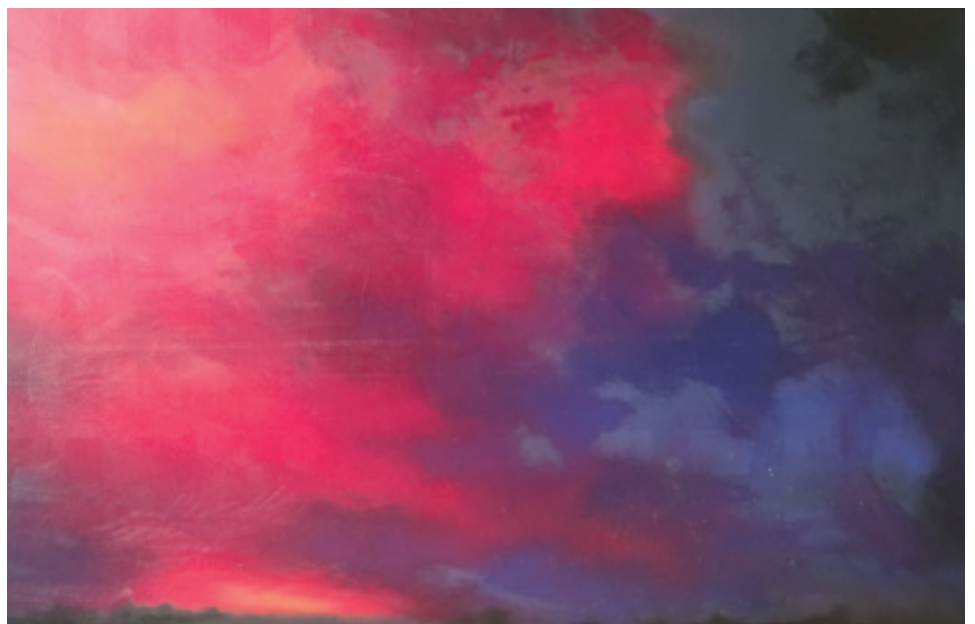
Conrad Sevens; *Bäume im Wind*; Öl auf Leinwand, 40 cm x 50 cm, 2020
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020

dem er eine erinnerungsträchtige Vermittlung erschaffen hat, die frei ist von Begrenzungen, Einengungen, Analogien und Vergleichen. An deren Stelle tritt der Wirklichkeitsbezug einer ahnungsvollen Empfindung beim Erstellen eines solchen Werks. Wie er jedoch diese leuchtende Farbkraft - Conrad Sevens malt ausschließlich in Öl - mit seinen Spachtelarbeiten erzeugt, bleibt sein persönliches Geheimnis. Diese Werke ziehen unsere Blicke auf sich und verharren im Fokus der Betrachter. Mit all diesen interaktiven Aufträgen, welche immer wieder neuerliche Strukturen formulieren, samt diversen Verreibungen mittels Spachtel, Tuch und Pinsel. Sevens unternimmt mit und in seinen Werken eine stetige Weiterentwicklung, die einer schier endlosen Reise ähnlich ist. Dies entspricht auch dem Konzept der speziell von ihm entwickelten Lasurtechnik. Die wird exemplarisch deutlich hinsichtlich der Herangehensweise und konstruktiven Beschaffenheit bei seinem Werk „Himmelrot“, welches ebenfalls nun in der aktuellen Ausstellung zu sehen ist, in dem

Weitere Infos:
www.conrad-sevens.de
Kunststation Kleinsassen
www.kunststation-kleinsassen.de

die eingesetzten Materialien ein regelrechtes Fest der Farben feiern. Farbflächen dominieren, ziehen sich elegant auf Farbinseln zurück und driften wiederum in die Umgebung. Dezent und feinfühlig spürt der Künstler hinein, in seine persönliche Traumwelt, und erschafft daraus imaginäre Landschaften, die sich einer abbildbaren Realität konkret verweigern. Es sind

eigene Visionen, Ideen, Konzepte und Wünsche, welche Sevens in drängender Farbkonzentration zu einem beispielhaft harmonischen Miteinander wachsen lässt. Nicht umsonst heißt die aktuelle Ausstellung „Ersehnte Landschaften“, denn es ist das Erwachen einer nicht wahrnehmbaren Wirklichkeit. Aber auch dies versteht der Künstler filigran zu lösen, denn der einstmals so betitelte „Nebelmaler“ ist mit solchen Arbeiten ein Mittler, der eine solche diffuse und malerisch empathische Begrifflichkeit mit Esprit und geheimnisvoller Integrität bewirkt. Dies zeigt sich aktuell in Kleinsassen auch bei Ansicht seiner Arbeit „Bäume im Wind“. Der eigene hohe Anspruch an malerische Vollkommenheit dient ihm als Motivation, dauerhaft die Auseinandersetzung mittels seiner Farben in der Arbeitswelt seines Ateliers zu suchen. Von seiner Nebelmalerie bis hin zu monochromen Farbflächen oder Spachtelarbeiten - Conrad Sevens hat in seinem jahrzehntelangen Schaffen neue Erfahrungen und Impulse niemals für sich ausgeschlossen. Die Offenheit, die er neuen Ideen und Inspirationen entgegenbringt, lässt er in eine Vielfalt von Farbfügungen münden, die ihren prägnanten Einfluss auf den Betrachter nie verlieren. Daher wird man sich einem Œuvre selten so vollständig zuwenden und öffnen können wie den Bilderwerken des Ausnahmekünstlers Conrad Sevens.



Conrad Sevens; *Himmelrot*; Öl auf Leinwand, 70 cm x 100 cm, 2019
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020